

EXTREMSPORT

Der Höhlentaucher

Christian Redl, Apnoetaucher, hat auf der mexikanischen Halbinsel Yucatán eine neue Bestleistung aufgestellt. Der 32-jährige Österreicher tauchte auf den Grund der 71 Meter tiefen Süßwasserhöhle The Pit, die mitten im Dschungel liegt. Die 200 Meter lange Strecke bewältigte Redl in 2 Minuten und 20 Sekunden – und mit nur einem Atemzug. Redl hatte bereits 2006 und 2007 die Cenoten El Eden und Angelita durchtaucht. Sein neuestes Projekt war Redl zufolge eines seiner besten und aufwendigsten. Die Ausrüstung musste stundenlang durch den Dschungel geschleppt werden, der Aufbau der Sicherheitsvorkehrungen dauerte mehrere Tage. „Ich muss mich 100-prozentig auf mein Team verlassen können, davon hängt sehr viel ab. Im schlimmsten Fall mein Leben“, sagt Redl. Ein Arzt, Sicherungstaucher und Kamerateams aus Europa begleiteten ihn nach Yucatán.



Redl

MARTIN HELMERS

ÖSTERREICH

Kinderkrebsarzt als Dopingdealer?

Der Umgang mit Epo gehörte für den Krebsarzt Andreas Zoubek, 51, zum Alltag. Am Wiener St.-Anna-Kinderspital behandelte der Mediziner seine Patienten mit dem Mittel, wenn sie unter Blutarmut litten. Doch Zoubek machte sich offenbar auch die dopende Wirkung von Epo zunutze und soll das Medikament Athleten angeboten haben. Ein Sportler hat vorvergangenen Sonntag als anonymen Zeuge in der Tageszeitung „Kurier“ ausgesagt, Zoubek habe Epo in einem Wiener Fitnesscenter verkauft. Auch eine eidesstattliche Erklärung liegt vor. Die Staatsanwaltschaft Wien ermittelt nun gegen Zou-

bek, der die Vorwürfe bestreitet. Bereits 2006 war er unter Verdacht geraten. Der deutsche Triathlonprofi Normann Stadler berichtete damals, wie ihm Zoubek am Rande eines Wettkampfs offensichtlich Dopingmittel anzubieten versuchte. Daraufhin unterrichtete der Österreichische Triathlonverband schriftlich das Anti-Doping-Komitee (ÖADC) von Stadlers Erlebnis – ohne Folgen für Zoubek. „Das Schreiben ist aus nicht nachvollziehbaren Gründen liegengeblieben“, sagt Gernot Schaar, Leiter der Rechtsabteilung der neugegründeten Nationalen Anti-Doping-Agentur (Nada), der Nachfolgerin des ÖADC.

PROZESSE

„Vermeintliche Siege“

Theo Zwanziger, 63, Präsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), über den Vorwurf eines Sportjournalisten, er sei ein „Demagoge“

SPIEGEL: Der Journalist Jens Weinreich hat Sie, als Sie die Rolle des Kartellamts bei der Fußballvermarktung kritisierten, in einem Blog als „unglaublichen Demagogen“ bezeichnet. Sie wollten per einstweiliger Verfügung eine Unterlassungserklärung dagegen erwirken und haben zweimal vor Gericht verloren. Warum geben Sie nicht Ruhe?

Zwanziger: Es ist falsch, von einer Niederlage zu sprechen, schließlich war es nicht das Hauptsacheverfahren. In einer einstweiligen Verfügung wird der Sachverhalt nicht umfassend gewürdigt, der Anlass nicht sauber herausgearbeitet.

SPIEGEL: Sie haben auf das Hauptsacheverfahren verzichtet, nachdem beide Instanzen klargestellt hatten, dass keine Verunglimpfung vorliegt. Demagoge muss nicht, wie von Ihnen behauptet, als Volksverhetzer übersetzt werden.

Zwanziger: Ich räume ein, dass ich den Begriff sehr belastet sehe. Dann wurde ich nach Abschluss des Verfügungsverfahrens und noch vor Einreichen der Klage auf einen weiteren Blog-Eintrag von Herrn Weinreich aufmerksam gemacht, in dem er klarstellt, den Begriff nicht so gemeint zu haben, wie ich es sehe, nämlich belastet aus der Zeit des Nationalsozialismus. Daraufhin haben wir die Klage nicht eingereicht. Der juristische Teil der Auseinandersetzung war für mich damit beendet.

SPIEGEL: Sie machen trotzdem weiter. In einer Presseerklärung missbilligen Sie die „Diffamierung“ durch Weinreich und behaupten, er habe ein Fehlverhalten eingestanden. Weinreich empfindet das als Angriff auf seine Reputation. Musste diese Provokation sein, ist sie nicht demagogisch im Sinne von: agitatorisch?

Zwanziger: Herr Weinreich macht ja auch alles öffentlich. Er hat in den Blogs die vermeintlichen Siege groß gefeiert. Es wird immer von Pressefreiheit geredet, aber gilt für den DFB keine Meinungsfreiheit? Die Presseerklärung hat Herrn Weinreichs Angriffe deutlich zurückgewiesen. Warum ist er jetzt so empfindlich?



Zwanziger, Weinreich

ERWIN ELSNER / T&T (O.): SVEN SIMON (U.)